

[ca. 1602]

A

ARTIKEL, WELCHE DER SAVOYISCHE AMBASSADOR [PROSPER DE MAILLARD],
COMTE DE TOURNON, BEI DER BUENDNISERNEUERUNG MIT DEN
VI KATH. ORTEN IN DEN VERTRAGSTEXT AUFZUNEHMEN BEGEHRTE

EA V 1, 587 i und 690 q

Das Bündnis zwischen dem Herzog von Savoyen [Karl Emanuel I.]
und den VI kath. Orten solle wiederum erneuert und bestätigt
werden. Im übrigen solle kein Bündnis, welches seit 1577 ge-
schlossen worden oder noch geschlossen werden solle, diesen
Vertrag in irgend einer Weise verletzen.

Auch möge die Markgrafschaft Saluzzo, welche der Herzog im Aus-
tausch gegen Bresse vom König von Frankreich [Heinrich IV.] er-
halten habe, in das Bündnis miteingeschlossen werden. Damit
wären die kath. Orte dann verpflichtet, diese - gleich den üb-
rigen savoyischen Landen - in ihren Schutz zu nehmen.

Schliesslich verspreche der Herzog, die Erneuerung dieses Bünd-
nisses mit gleichwertigen Versprechen bestätigen zu wollen.

Kopie

AH 24, 152 - Blatt 152^v leer

1628 März 28., Paris

A

SCHREIBEN VON [BARTHELEMY] ROLLAND AN AMMANN, RITTER UND GARDE-
HPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Er möchte ihn wie folgt über den Stand der Dinge orientieren:
Am 22. ds. habe ihm Ably [Aebli?] geschrieben, "que Mons. Car-
lonet luy abaillé un Certifficat comme il ne vous apoint payé
les deux dernieres monstres de l'année 1626. Desquelles l'on
m'a envoyé les Rolles." Doch da dieser von den "Commissaires et
Conseillers" [u.a. Nicolas Marc] weder bestätigt noch unter-
schrieben gewesen sei, habe Jossier Schwierigkeiten gemacht

und die Auszahlung verweigert. Was die Bezahlung der 6 ersten "monstres" des letzten Jahres angehe, habe er sich ob der Langsamkeit von de la Fresnoy schon verschiedentlich bei Collomb [?] und Tuffans beklagt. Doch hätten sich diese - hätte er ihnen nicht das Schreiben des Fouriers [der Kompagnie Zurlauben] vorweisen können - schlichtweg zu glauben geweigert, dass er, Zurlauben, noch stets offene Forderungen geltend zu machen habe. Diese alle würden sich ob dem Tode seines Sohnes [Franz Zurlauben] sehr betroffen zeigen.

Offenbar sei es einzig und allein Terrier, der ihnen Schwierigkeiten mache. Wie ihm Aebli nämlich mitteile, habe ihm de la Fresnoy fest versprochen, die Forderungen nun bald begleichen zu wollen. Nichtsdestotrotz sei er, Rolland, entschlossen, den Fall dem Staatsrate zu unterbreiten und dabei besonders auf die "mauvaise procedure" hinzuweisen. Er möchte nämlich dadurch zu erreichen suchen, dass die Trésoriers zur Begleichung eines Teils der Schuldzinsen, die sich durch die wegen der schleppenden Zahlungsmoral notwendig gewordene Aufnahme von Darlehen ergeben hätten, verpflichtet würden. Ueber das Erreichte werde er ihm nächsten Dienstag berichten. Sobald er von Jossier die letzten beiden "monstres" erhalten habe, werde er sie in Pistolen umwechseln und ihm diese durch eine vertrauenswürdige Person aus dem Gefolge des Ambassadors [François Fouquet] überbringen lassen. Der Ambassador hoffe, die Reise [nach Solothurn] noch vor Ostern antreten zu können. Für den Fall, dass die Kleider seines verstorbenen Leutnants [der Kompagnie Zurlauben, Franz Zurlauben,] bis dann hier wären, wolle er diese gleichfalls mit dem Tross des Ambassadors in die Heimat überführen lassen. Dies scheine ihm eine sicherere Transportmöglichkeit zu sein als die, welche die Basler Fuhrleute anzubieten hätten. Leider aber seien die genannten Kleider noch immer nicht beim [Messenger] Frappier in Poitiers eingetroffen. Dies sei ihm jedenfalls von dessen "facteur", der letzten Samstag hier gewesen sei, mitgeteilt worden. Da sie, d.h. Rolland und Zurlauben, schriftlich den Auftrag gegeben

24/76

hätten, die Kleider dorthin zu überführen, sei er ob dieser Verzögerung nicht wenig erstaunt. Er werde in dieser Angelegenheit morgen nochmals an den Fourier schreiben und diesen auch beauftragen, ihm - sollte er Gelder ausbezahlt erhalten - zwei "monstres" zuzuschicken. Diese werde er ihm dann zusätzlich zu den oben erwähnten Geldern auf dem gleichen Wege zuzuhalten versuchen. Was die "Seckins" oder Vierfrankenstücke anbelange, würden diese hierzulande 4 livres gelten. Wie er aber sicher wisse, müsse man, um diese in grösserer Zahl zu erhalten, mindestens 1 sol pro Stück Kommission bezahlen. Doch möchte er ihm - würden diese doch in der Eidgenossenschaft nicht so hoch gewertet wie hier - von deren Erwerb abraten. Mit Pistolen sei ihm viel besser gedient. "Je vous enverray par mesme moyen" die beiden Breviere "et vos Contracts voullant croire que votre nouveau Ambassadeur s'enjra pas sans avoyr dequoy s'jntroduire envos bonnes graces". Auf der Suche nach den Kontrakten habe er drei Nachmittage bei der Frau von [Louis Le Fèvre] de Caumartin, [Madeleine de Choisy de Balleroy], zugebracht und dabei "plus deSix tonneaux de vieux papiers" durchgesehen. Ausser gänzlich verstaubter Kleidung habe ihm dies jedoch nichts eingebracht. Er müsse somit annehmen, die gesuchten Papiere befänden sich in den nach dem Tod von deren Gatten, des "garde desSceaux", versiegelten Koffern. Selbstverständlich werde er alles daran setzen, in den Besitz der Originale zu gelangen und diese ihm dann sofort zuzustellen. "Et [je] ne garderay que des Coppies de ceux quinesontpas liquidés sur lesquelles Jeles liquideray lorsque J'auray trouvé les autres."

Der Ambassador entschuldige sich, ihm wegen Arbeitsüberlastung nicht persönlich antworten zu können. "le gros Maistre d'Hostel de M. [Robert] Myron fera encoreslevoyage. Cest pourquoy Jeluy recommenderay tout votre faict." Der König [Ludwig XIII.] beabsichtige, sich in acht Tagen erneut zu den an der Belagerung von La Rochelle beteiligten Truppen zu begeben. Wie man wisse, hofften die Eingeschlossenen, dass es in den nächsten Vollmond-

24/76-77

nächten gelingen werde, die von England erwartete Hilfe in die Stadt einzulassen.

"Henry bongarts m'a dict quelegrandhenry [Heinrich]avoyt baillé sontestament asonNepues quypartise dicy cinq Jours." Weiter habe dieser einem seiner Kameraden namens "JaquesSpene" [Jakob Späni?] 5 "escus d'or", einige Silberknöpfe, seinen Degen und "unhabit" vermacht. Doch nachdem dessen Bestattung bezahlt gewesen, seien bloss mehr 14 escus übrig geblieben. Jakob [Späni?] habe ihm versprochen, dass er sein so geerbtes Gut der Person übergeben werde, die er, Zurlauben, ihm bezeichnen wolle. Dieser sei ein derart ehrlicher und braver Mann "etbonSuisse", dass er ihn bitten möchte, diesem doch zum mindesten den Rock oder den Degen zu belassen. Er habe diesem versprochen, deswegen bei ihm vorstellig zu werden. Inzwischen beklage sich dieser aber ob der Nachstellungen der Offiziere, die ihn als Erben des "grandhenry" dafür verantwortlich machen möchten, dass dieser für die bei ihm eingelagerten "meubles" eines seiner Kameraden nicht Rechenschaft abgelegt habe. Doch sei er zuversichtlich, dass ein klärendes Machtwort seinerseits, [d.h. Zurlaubens], all diesen Quertreibereien ein Ende machen werde. Sicher werde angesichts dessen, dass sich der ganze "voysinage en armes" befinde, höchst beunruhigt sein. Er möge ihn über die Entwicklung der Dinge auf dem laufenden halten. Seine Briefe werde er - sofern dieser dann noch hier sei - auch dem Ambassadoren sowie Miron zu lesen geben.

Original, in franz. Sprache
AH 24, 158-159

77

1605 März 4., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [LOUIS LE FEVRE DE] CAUMARTIN
[AN KONRAD III. ZURLAUBEN]

Die von ihm gewünschten Informationen teile er ihm umso lieber mit, als er ihm als Gegenleistung bestimmt umgehend verraten

24/76